

Pro Rheintal: Bahnlärm ist Gefahr

Bürgernetzwerk fordert Anwohner und Politiker auf, jetzt zu handeln – Lärm macht krank und mindert Wert der Immobilien

Bahnlärm ist teurer, als man denkt, sagt das Bürgernetzwerk Pro Rheintal. „Es kostet uns die Gesundheit, den Verlust von Immobilienwerten, den Zerfall ganzer Ortschaften, das Abwandern der Bevölkerung und Wirtschaft und absehbar auch den Verlust des Welterbetitels“, erläutert Sprecher Frank Groß.

MITTEL RheIN. Der Sprecher des Bürgernetzwerks Pro Rheintal, Frank Groß, ist sauer. Viel zu lange schon hätten die Bürger im Rheintal den Bahnlärm hingenommen. Und auch von der Politik erwartet Groß mehr Engagement: „Die Politik zäumt das Pferd von hinten auf, indem sie erst einmal jede Menge Lärm und Züge durch das Rheintal schickt und danach zu überlegen beginnt, wie man diesen Lärm wieder ein wenig reduzieren könne“, schreibt Groß in einer Pressemitteilung. Das Land hätte hier in den letzten 20 Jahren mitgespielt, obwohl es gegen die eigenen Interessen ging. Das Mittelrheintal zähle inzwischen zu den strukturarmen Gebieten in Deutschland, obwohl man das Potenzial habe, eine der führenden Tourismusregionen zu sein.

Die Bundesbahn ist, so „Pro Rheintal“, derzeit einer der schlimmsten Umweltsünder in Deutschland. „Kein anderes Verkehrsmittel produziert so nahe an den Häusern derartige Lärm-, Erschütterungs-, Feinstaub- und CO₂-Belastungen wie die Bahn“, sagt Groß. Für die Menschen am Mittelrhein sei das mittlerwei-



Die Menschen am Mittelrhein haben den Bahnlärm satt. Denn der Zugverkehr beeinträchtigt nicht nur die Gesundheit und Lebensqualität, sondern mindert auch den Wert der Immobilien.

le in hohem Maße gesundheits- und vermögensschädigend, unabhängig davon, wie stark sie sich durch Lärm- und Erschütterungen beeinträchtigt fühlen oder nicht.

Die Gesundheitsschäden durch den Lärm würden dabei nicht nur das Gehör, sondern den gesamten Organismus betreffen. Vor allem Herz- und Kreislauferkrankungen würden durch den Ausstoß von Stresshormonen verursacht. Erste Symptome wie Schlaflosigkeit und häufiges Aufwachen, begleitet von Konzentrations- und Sprachstörungen, nachlassendem Leis-

tungsvermögen, psychischen und hormonellen Störungen oder Tinnitus seien die Folgen des Lärms, so Groß. Darüber hinaus würden die Bürger und Unternehmen am Mittelrhein zurzeit regelrecht enteignet, weil der Wert von Grundstücken und Immobilien im gesamten Tal rückläufig sei und zudem der Lärm in den kommenden Jahren zu einer „Massenflucht“ führen könne. Schon jetzt würden die historischen Stadtkerne mehr und mehr verkommen, weil die Bewohner auf die Höhen ausweichen würden. Bei einem Eigenheim, hat das

Hamburger Lärmkontor errechnet, beträgt der Wertverlust pro dB (A) pro Bewohner und Jahr 590 Euro. Bei einem Eigenheim einer vierköpfigen Familie sei das bereits bei 45 dB (A) ein Wertverlust von 100 000 Euro. Bei 108 dB (A), wie am Mittelrhein zuverlässig gemessen, könne man in gleicher Situation von 250 000 Euro Wertminderung ausgehen.

Pro Rheintal fordert deshalb Bürger und Firmen auf, das Bürgernetzwerk aktiv zu unterstützen. Was die Belästigung durch Lärm und die Schäden durch Erschütterun-

gen betrifft, so könne man beim Eisenbahn-Bundesamt in Bonn folgenden Antrag stellen: „Ich beantrage den wirksamen und sofortigen Schutz meiner Gesundheit und/oder meines Wohneigentums gegenüber dem unzumutbaren Bahnlärm und den Erschütterungen durch die Bahn“. Ein entsprechendes Schreiben findet sich auch auf www.pro-rheintal.de.

Einem BGH-Urteil zufolge haben Wohnanlieger, die durch Bahnlärm wesentlich beeinträchtigt werden, vorrangigen Anspruch darauf, dass der Lärm verhindert wird, wenn die dazu notwendigen Maßnahmen wirtschaftlich zumutbar sind. Wirtschaftlich zumutbar ist laut Groß, dass die Bahn den Güterverkehr erst dann steigert, nachdem sie auch entsprechende Lärmvorsorge getroffen hat, und nicht umgekehrt.

Die Strecken würden schon jetzt immer mehr privatwirtschaftlich genutzt. Hinter diesen Interessen könne die Allgemeinheit nicht länger zurückstehen, wenn es um das Wohl der Region, ihrer Bewohner und auch der Gäste geht, so Pro Rheintal.

Die Bahn müsse daher sofort langsamer fahren und nachts den Verkehr mit Uraltfahrzeugen ruhen lassen oder neue Fahrzeuge einsetzen, um unter den für die Gesundheit der Menschen zumutbaren Grenzwerten zu bleiben.

■ Weitere Informationen auf www.pro-rheintal.de, Frank Groß, Tel. 0261/460 280.